Sic transit...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 46

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Kahlkopf-Story

Es geht schon gegen Abend, als wir auf dem Weg in ein Grotto des Tessiner Dorfes zum Tor des Friedhofs kommen. Es ist noch offen. Aber kann der Weg durch den Gottesacker zum Ausweichen vor dem Feierabendverkehr auf der Strasse ohne das Risiko eines geschlossenen Ausgangs auf der anderen Seite eingeschlagen werden?

Von Dieter Schertlin

Der Mann, der neben dem Eingangstor steht, ist bunt, sogar verwegen gekleidet. Er ist braungebrannt, und auf seiner Glatze spiegelt sich die Sonne.

Als ich den Fremden nach dem Torschluss fragen will, lacht er mir fröhlich entgegen. «Tschau Dieter», sagt er zu mir, «bist Du auch hier in den Ferien?»

Sein Dialekt verrät die Abstammung aus meiner Heimatstadt, aber seine Erscheinung ist mir ganz und gar fremd. Mein Erstaunen bemerkend, erklärt er mir: «Ich bin doch der Ruedi D., kennst Du mich nicht mehr?» Und dann ergänzend: «Ich habe halt mein Toupet daheim gelassen.»

Erst hinterher kommt mir in den Sinn, dass mir der Inhaber der Drogerie in meiner Nachbarschaft zu Hause mit seinem schimmernden Kahlkopf und der fröhlichen Kleidung viel besser gefallen hat als der würdige Geschäftsinhaber mit tadellos geschnittenem Haarschopf, ernster Miene, weissem Hemd und dunklem Gewand. Doch der schweizerische Hang zu Ernst und Strenge auch beim Ankleiden scheint unüberwindbar zu sein.

DEFINITIONEN

Von Peter Kilian

Scheinheilige: Sie tun so, als ob sie alle jene Dinge, die sie mit Entrüstung verurteilen, niemals getan hätten oder tun würden.

◊

Modeschöpfer: Die Kunst, Moden von gestern und vorgestern wieder in Mode zu bringen.

◊

Motorenlärm: Für zahlreiche Zeitgenossen die einzige Möglichkeit, sich bemerkbar zu machen.

Sic transit ...

Erinnern Sie sich noch an Evita Peron? Zwei Jahre lang versuchte sie nach dem Tod ihres Diktator-Gatten Argentinien zu regieren. 1976 wurde sie gestürzt, bis 1985 unter Hausarrest gestellt, später freigelassen und nach Spanien abgeschoben.

Was sie heute macht?

Sie lebt in ihrem Bauernhaus auf Mallorca, und keiner blickt ihr nach, wenn sie zu einem Einkauf in eine nahegelegene Ortschaft radelt.

So schnell verblasst der Ruhm der Welt. Evita Peron wird dar über nicht unglücklich sein, in Anonymität untertauchen zu können.

ff

Die Hähne

«Was soll euer lächerliches Geflatter und das blöde Geschrei jeden Morgen früh?» sagte der Hahn, der auf der Kirchturmspitze thronte. «Seht mich an, ich hab's zu etwas gebracht. Könnt ihr mich überhaupt sehen?»

«Spring doch herunter und spiel mit uns», meinten die Hähne des Dorfes, worauf der Hahn auf dem Kirchturm schwieg und sich weiter nach dem Winde drehte.

wg.

Amphibische Gedanken von Rapallo